

150 Jahre SAC Pilatus

Waren Sie schon auf der Dent d'Hérens, dem Biferten, Parrotspitze, Zupò, Basodino und Clariden? – dies sind nämlich die Gipfel, die 1864, im Gründungsjahr des SAC Pilatus erstbestiegen worden sind. Das ist eine schöne Gipfelpalette, Sie waren sicher oben und Sie haben sicher viele Erinnerungen daran, mit wem, welche Route, wann, bei welchen Bedingungen etc. Sie dort waren. Das ist so beim z'Berg gha, das Tourenbuch, geschrieben oder im Gedächtnis, bietet eine unerschöpfliche Fülle an Geschichten – Geschichten, an die man sich gerne erinnert: Somit gehören wir alle zur sog. „Weisch no?“ Generation.

Aber heute waren viele von Ihnen auf dem Pilatus, etwas herbstliche Bedingungen – aber auch das gibt einen Eintrag im Bergalbum. Welchen Weg haben Sie gewählt – einen, den Sie noch nie gegangen sind oder Ihren Lieblingsweg? Der Pilatus steht unbestritten im Zentrum für die Region vom SAC Pilatus, ob man will oder nicht – er ist schlicht der Hausberg, ausser man wohnt wie ich am Rigi wie ich. Trotzdem hat der Pilatus für mich eine äusserst wichtige Funktion, er ist quasi die Sternstunde meiner Berg-Leidenschaft. Ich bin Quereinsteigerin und habe erst mit 47 angefangen „z'Berg gha“. Ich hatte vorher ein Hotel und so keine Zeit für Freizeit! An der Bar, in der Diskussion mit einem Freund – z'Berg gha könnte mir auch noch gefallen - haben wir einen Test ausgemacht. Er nahm mich mit auf den Pilatus und zwar auf der Route über die Steinbockhütte, Hängifeld, Windegg und dann mit der Kraxelei über den Esel mitten in die Touristen hinein. Ich habe festgestellt: schwindelfrei, keine Angst, – und das Beste und Wichtigste: das Hochgefühl, dass sich eingestellt hat, die Tour war für mich wie 2 Wochen Ferien. Seither haben mich die Berge nicht mehr losgelassen, und das Sommer und Winter. Aber trotz der seither sehr intensiv gelebten Berg Leidenschaft zähle ich nach wie vor noch zu den Teenies im Bergsport, sie alle sind wohl schon länger im Geschäft.

Und nun zum SAC: in den SAC einzutreten, war keine Überlegung, die ein nein oder ja gefordert hätte, es war einfach selbstverständlich. Aber zugegeben, als Frau hätte ich mir dies schon noch überlegen sollen – so frauenfreundlich war man ja im SAC, wenn man die Geschichte liest, bei weitem nicht immer und dann auch noch nicht sehr lange. Aber so sind wir Frauen, wir können vergessen und abhaken. Wir sind uns gewohnt, dass es etwas braucht um anerkannt zu werden! In diesem spezifischen Themenkreis: Frau und Berg hat mich ein Buch sehr angesprochen. Es ist das Buch „Früh los“ von Patricia Purtschert, sie lässt 13 betagte Bergsteigerinnen, geboren zwischen 1905 und 1938, erzählen, wie sie es schafften, z'Berg gha, Gipfel zu besteigen, obwohl es für Frauen noch ungehörig war. Nicht Erstbegehungen, nicht Speedbegehungen, nicht der 10. Schwierigkeitsgrad und nicht die höchsten Berge der Welt: sondern schlicht und einfach ganz normale Bergtouren, Hochtouren von Frauen, die nicht hätten gehen dürfen.

Nun zurück zum SAC: In diesen 150 Jahren seit der Gründung hat der Bergsport in allen Bereichen, die damit zusammenhängen eine fast unfassbare Entwicklung durchlebt. Nur schon in den letzten 17 Jahren, in denen ich das aktiv miterlebt habe, hat sich das Betäti

gungsfeld, der Spannungsbogen in der Bergwelt stark verändert, grösser geworden verfeinert, verdichtet, diversifiziert und einerseits wurde vieles einfacher, dafür sehr oft auch schwieriger und anspruchsvoller. Wenn ich an all' diese Entwicklungen denke kommt mir immer das Wort: „Gratwanderung“ in den Sinn. Grenze zwischen positiv und negativ, zwischen schwarz und weiss, liegt immer sehr eng und nah, es ist irgendein Grauton – diesen zu finden ist eine echte Herausforderung, eine 3 im Klettern reicht nicht! und da diese Grenze von Mensch zu Mensch verschieden interpretiert wird, ist es doppelt schwierig. Ein paar ganz einfache Beispiele :

1. Auf einer Skitour unterwegs von der Keschhütte über die Grialateschhütte, die eine Moderner Holzbau, grosse Fenster, hell, grosszügige Räume, Sanitäreanlagen etc – die andere nach alter Façon; typische Hütte, dicke Mauern, kleine Fenster, eher dunkel, im Winter nicht ganz einfach warm zu bekommen
2. Oder: in den letzten beiden Sommer als Ausgangspunkt für unsere Hochtouren in der Gspaltenhorn-, in der Mutthorn-, in der Moiry- und auch der Grand Mountet Hütte. Früher waren es 10 - 15 Seilschaften, die sich morgens um 3 fürs Frühstück trafen, um das Lauterbrunner Breithorn oder den Grand Cornier zu machen; heute sind es, wenn man Glück hat, zwei bis drei, oft waren wir alleine als Bergsteiger – die Hütten waren aber ausgebucht, alles Wanderer und Trecker.
3. Beim dritten Beispiel sage ich nur einen Satz: wo ist die Grenze der Wildruhezone?
4. Auch nur ein Satz: was soll die Diskussion um die Gipfelkreuze?

Diese Liste könnte man fast endlos weiterführen. Ich lese in den Statuten des SAC Art. 2 und 3 den Zweck und die Aufgaben des SAC. Und siehe da, man findet diesen ganzen Spannungsbogen wieder. Hier ein paar Stichworte:

- Verbindet am Bergsport und der Bergwelt interessierte Menschen.
- Klassische Bergsportarten und neuere Formen
- Breitensport, Leistungssport
- Nachhaltige Entwicklung und Erhaltung
- Hoher Sicherheitsstandard

Und:

- Setzt sich aktiv ein für den Schutz der Gebirgswelt und für einen naturverträglichen Bergsport

Geschätzte Verantwortliche des SAC Pilatus – ihre Aufgabe, die sie und Ihre zahlreichen Vorgänger mit Kompetenz und Leidenschaft übernommen haben und ausführen – dies seit 150 Jahren – ist definitiv keine einfache – aber es ist schon so: die Herausforderung einer Grattour fasziniert uns und wir nehmen diese Herausforderung , wenn's an beiden Seiten zünftig runter geht, an mit Respekt, aber mit dem klaren Ziel anzukommen – aus diesem Grund bin ich überzeugt, dass Sie diese Aufgaben, die sich dem SAC stellen, weiterhin mit Bravour lösen und es sei gesagt: „wo gehobelt wird, fallen Späne“, also ein

Sturz wäre nicht angebracht, aber man darf auch mal umkehren, wenn's heikel wird und auf bessere Bedingungen warten ! Auch diese Lösung gehört zum z'Berg gha.

Bevor ich zum Schluss komme, möchte ich nochmals kurz zum Thema „Frau und Berg“ zurückkommen. 1863 ist die Miss Jemina Morrell mit der ersten englischen, organisierten Gruppenreise von Thomas Cook in die Alpen gefahren. Die erste deutsche Übersetzung ihres absolut lesenswerten Reisejournals ist in diesem Frühjahr erschienen. NLZ hat vor zwei, drei Tagen darüber berichtet. Der Pilatus steht zwar nicht im Zentrum, aber zB. der Mont Blanc, Gemmi, Giessbach, und die Rigi. Ich kann nur sagen: vergnüglich, spannend, informativ, einfach lesenswert – eine gute Sache für einen stürmischen Tag.

Geschätzter SAC Pilatus, Sie fördern und unterstützen mit allem, was sie tun, die Lebensqualität im Kanton Luzern, und natürlich über die Kantonsgrenzen hinweg, denn weder der Gipfel des Pilatus noch der Rigi liegen ja bekanntlich im luzernerisch! Der Kanton Luzern, Regierung, Parlament und Bevölkerung danken Ihnen für Ihren wertvollen Einsatz zu Gunsten dieser Lebensqualität im Kanton, und Zum Schluss: wir wünschen uns alle weiterhin viele unvergessliche und traumhafte Bergerlebnisse! Das ist nämlich der Quell unserer täglichen Kraftreserve. Herzlichen Dank für die Einladung und für Ihre Aufmerksamkeit.